

**Datum:** 04. Juli 2021  
**Thema:** *Dankbarkeit – als Gefühl, aus dem Verstand und aus dem Geist*  
**Texte:** Lk 17,11-17 / Mk 11,22-25 / Phil 4,4-7  
**Predigt:** Daniel Baltensperger

### Einstieg

**Danken schützt vor Wanken. Loben zieht nach oben.** – Dies ist zwar nur ein Sprichwort, doch enthält es ganz viel Wahrheit. Wahrheit, die Gott uns in der Bibel lehrt und die er sogar in unseren Körper integriert hat. Dankbaren Menschen geht es nachweislich besser – körperlich, psychisch und emotional. Schon allein deshalb lohnt es sich für jeden, dankbar zu sein.

### Dankbarkeit – aus dem Gefühl, Verstand, Geist

Wenn man diesen Titel liest, könnte man meinen, es gäbe drei verschiedenen Arten von „Dankbarkeit“ – dem ist nicht so! Doch gibt es unterschiedliche Quellen oder Auslöser, die mich dazu einladen „Dankbarkeit“ zum Ausdruck zu bringen!

*Ein Beispiel von Jesus - Lk 17,11-17: **Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus mit seinen Jüngern durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Kurz vor einem Dorf begegneten ihm zehn Aussätzige. Im vorgeschriebenen Abstand blieben sie stehen und riefen: »Jesus, Herr! Hab Erbarmen mit uns!«***

***Er sah sie an und forderte sie auf: »Geht zu den Priestern und zeigt ihnen, dass ihr geheilt seid!« Auf dem Weg dorthin wurden sie gesund.***

***Einer von ihnen lief zu Jesus zurück, als er merkte, dass er geheilt war. Laut lobte er Gott. Er warf sich vor Jesus nieder und dankte ihm. Es war ein Mann aus Samarien.***

***Jesus fragte: »Waren es nicht zehn Männer, die Gesund geworden sind? Wo sind denn die anderen neun? Wie kann es sein, dass nur einer zurückkommt, um sich bei Gott zu bedanken, noch dazu ein Fremder?«***

***Zu dem Samariter aber sagte er: »Steh wieder auf! Dein Glaube hat dich geheilt.«***

Dieses Erlebnis von Jesus zeigt uns einiges. Jeder der Geheilten hatte wohl ganz unterschiedliche, positive Emotionen, als sie die Heilung bemerkten. Freude, dass sie nun wieder in ihr Dorf und zu ihrer Familie durften. Glücklich, dass sie dem sicheren und qualvollen Tod entronnen sind. Vielleicht auch Dankbarkeit, dass sie wieder für sich und ihre Familie sorgen können und Perspektive haben.

Doch nur Einer von Zehn, kehrte zu Jesus zurück, suchte die Beziehung und lies seinen Emotionen Taten folgen – Er dankte Jesus und gab IHM und Gott die Ehre!!

Du siehst, die Emotionen alleine führen nicht Automatisch dazu, dass du „Dankbarkeit“ auch lebst und ausdrückst!

Ein zweites Szenario. Nehmen wir an, der Aussatz und die lange Ausgeschlossenheit, hat die Gefühle der Aussätzigen Männer und Frauen gedämpft. Gerade den Männern spricht man ja etwas vorschnell die Fähigkeit für Gefühle ab, obwohl es weder wahr noch hilfreich ist. Doch selbst ohne viel Gefühle, ist es doch logisch und mit wenig nachdenken müsste man auf die Idee kommen, auf die nur dieser eine Geheilte gekommen ist.

Du siehst, weder deine Gefühle noch dein Verstand sind eine Garantie um im Alltag dankbar zu leben und „Dankbarkeit“ auszudrücken.

Verstand und Gefühle gehören zusammen, sollen nicht gegeneinander Ausgespielt werden und sind Beide nötig, um wie dieser eine von zehn Aussätzigen zu handeln – **Jesus zu danken und Gott die Ehre zu geben!**

Um diese Kraft und all die positiven Eigenschaften von Dankbarkeit zu erleben, musst du nicht einmal Christ sein und brauchst auch den Heiligen Geist nicht. Denn es ist Teil von Gottes Ordnung, die er in seine Schöpfung hineingelegt hat. Es ist Teil von dieser Ebenbildlichkeit Gottes, die zum Menschen sein gehört, selbst wenn ER oder SIE nicht in Beziehung mit Gott lebt.

Als exemplarisches und praktisches Beispiel ein kurzer Clip, wie es ihn auf YouTube zu Tausenden gibt. Ich empfehle dir sehr, diese Übung zu beherrsigen und in deinen Alltag zu integrieren, denn es ist kein Hokus-Bokus, sondern Schöpfungsordnung und ein Ausdruck von Gottes Wesen und seiner Liebe (Römer 5,5-8): *Wie zwei Minuten Dankbarkeit dein Leben verändern – Doro Plutte*  
<https://www.youtube.com/watch?v=JAKTCMIMhY8>

Wir nehmen uns nun gleich diese zwei Minuten um uns in Dankbarkeit zu üben.

Das ist die Dankbarkeit aus dem Gefühl und Verstand. Es ist eine Dankbarkeit die sich auf Dinge bezieht, die wir erleben, sehen, fühlen oder sogar anfassen können. Diese Dankbarkeit bezieht sich auf in der Vergangenheit oder Gegenwart empfangenes oder erlebtes. Vielleicht sagst du nun: „Nein, ich habe in diesen zwei Minuten auch für ganz anderes, geistliches Danke gesagt!“

### Dankbarkeit – aus dem Glauben, dem Geist

Dann bist du schon beim nächsten Punkt. Der Quelle und Dimension von danken und Dankbarkeit, die noch viel mehr Kraft und Auswirkungen in unserem Leben hat.

Jesus lässt seine Jünger die Kraft des Glaubens erleben und erklärt es kurz und klar.

Die Vorgeschichte und das Erlebnis (Mk 11,12-14; 20-21): **Als sie am nächsten Morgen Bethanien verließen, hatte Jesus Hunger. Von Weitem bemerkte er einen Feigenbaum mit vielen Blättern. Er ging hin, um zu sehen, ob auch Feigen daran waren. Aber der Baum trug nur Blätter, denn es war nicht die Jahreszeit, in der es Feigen gab. Da sagte Jesus zu dem Baum: »Nie wieder soll jemand von deinen Früchten essen!« Und die Jünger hörten seine Worte. - Als sie am nächsten Morgen an dem Feigenbaum vorüberkamen, den Jesus verflucht hatte, sahen die Jünger, dass er bis zu den Wurzeln verdorrt war. Petrus erinnerte sich an das, was Jesus am Vortag zu dem Feigenbaum gesagt hatte, und rief aus: »Sieh doch, Rabbi! Der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist vertrocknet!«**

Und jetzt erklärt Jesus was im Glauben bitten heißt und was eine ganz wichtige Voraussetzung ist, dass die bittende Person auch Gottes Wirken, seine Kraft empfangen kann. Mk 11,22-24: **Da sagte Jesus zu den Jüngern: »Habt den Glauben Gottes. Ich versichere euch: Wenn ihr zu diesem Berg sagt: 'Hebe dich in die Höhe und wirf dich ins Meer', wird es geschehen. Entscheidend ist, dass ihr glaubt und in euren Herzen nicht daran zweifelt.**

**Hört auf meine Worte! Alles, was ihr im Gebet erbittet - glaubt, dass ihr es bekommen habt, und ihr werdet es erhalten.**

Beinahe in jeder Geschichte in der Bibel geht es um das EINE – Beziehung, Glauben und Vertrauen in Gott selbst und seine Worte. Abraham, der Vater des Glaubens, musste lernen, Gott und seinem Wort zu vertrauen und aus diesem Vertrauen und Glauben zu handeln! Er war nicht von Beginn an der Vater des Glaubens, er lernte wie jeder von uns durch hinfallen und wieder aufstehen. Doch lebte und blieb er in dieser Vertrauens- und Glaubensbeziehung mit Gott. David, der Mann nach dem Herzen Gottes ebenso. Es war der Glaube und das Vertrauen in Gott selbst und sein Wort, welches David gegen Goliath ziehen ließ. Er empfing auch immer wieder Gottes Vergebung für seine Sünden, nicht weil er es verdiente, sondern weil er seine Schuld bekannte und Gott vertraute und glaubte, dass er gerne vergibt! Auch Jesus selbst ging seinen Weg im Glauben und Vertrauen in seinen Vater. Im Glauben und Vertrauen auf Gottes Wort ging er ans Kreuz. Im Glauben und Vertrauen hat er den Menschen die an IHM schuldig wurden noch am Kreuz vergeben und genau dieses Vergeben, bringt Jesus an dieser Stelle in Zusammenhang mit Glauben.

Denn Jesus sagt weiter (Mk 11,24-26): **Hört auf meine Worte! Alles, was ihr im Gebet erbittet - glaubt, dass ihr es bekommen habt, und ihr werdet es erhalten.**

**Doch wenn ihr betet, dann vergebt zuerst allen, gegen die ihr einen Groll hegt, damit euer Vater im Himmel euch eure Sünden auch vergeben**

**kann. [In manchen Handschriften folgt Vers 26] Aber, wenn ihr nicht vergebt, wird euer Vater, der im Himmel ist, eure Sünden auch nicht vergeben.«**

Meine Vergebung und die enge, Glaubensbeziehung zu Gott, die im Glauben bittet und glaubt, dass sie es schon bekommen hat, stellt Jesus an dieser Stelle in direkten Zusammenhang und gibt meiner bereitwilligen Vergebung eine ganz zentrale Bedeutung. Darum machen wir hier einen kleinen Einschub zu Vergebung! Jesus ist nicht nur frei von jeglicher Schuld und Sünde für die Menschen gestorben – Er ist auch frei von jeglichem Zorn, Wut, Verbitterung, Rachedgedanken oder dergleichen am Kreuz gestorben, weil er vergeben hat. Nicht vergeben ist Sünde und hindert das wachsen im Glauben und Vertrauen zu Gott, es hindert die Beziehung und das Handeln aus der Quelle des Glaubens. Abraham und David erlebten auch solche Zeiten, der gestörten Glaubensbeziehung mit Gott. David hat über solche Zeiten, in denen er in Sünde und ohne zu vergeben und Gottes Vergebung zu erhalten lebt, Psalmen geschrieben (Ps 32; 38; 51; usw.)

Wie absolut zentral Gottes Vergebung für unser Leben ist, dass wissen wir! Doch ebenso zentral ist unser Vergeben gegenüber jedem, der an uns Schuldig geworden ist und noch wird. Das sagt Jesus in unserem Text ganz deutlich, noch deutlicher in der Geschichte des Schalks Knechtes (Mt 18,21-35). Weil Vergeben so zentral ist habe ich vor, im Frühling 2022 eine Predigtserie zu diesem Thema zu machen. Doch wenn du merkst, dass dies der Punkt ist, warum du in deinem Glauben und der geistlichen Dimension nicht mehr weiterwächst, dann warte bitte nicht bis in 2022! Du hast hier Geschwister und einen Pastor, der dir gerne hilft und dich lehrt, wie du vergeben kannst!

Doch nun wieder zurück zum Hauptthema in diesem Beispiel von Jesus. So wie unvergebene Situationen und Beziehungen Glaubensschritte und das Erleben der geistlichen Dimension und Kraft hindern, so ist Dankbarkeit hilfreich, stärkt den Glauben und die Gewissheit, dass Gott gut und vertrauenswürdig ist, und zu seinem Wort steht.

Jesus sagte Mk 11,24: **Hört auf meine Worte! Alles, was ihr im Gebet erbittet - glaubt, dass ihr es bekommen habt, und ihr werdet es erhalten.**

Die Dimension von Dankbarkeit im Glauben heißt: Ich danke Gott für etwas, was ich noch nicht sehe, etwas dass sich in meiner Wahrnehmung erst noch erfüllen muss. Also eigentlich liegt die Erfüllung noch in der Zukunft, meine Bitte ist noch nicht wirklich erfüllt. Doch kann ich Gott schon dafür danken und Dankbarkeit ausdrücken, weil ich es im Glauben schon ergreife und annehme. Im Glauben und im Geist bereits danken ist somit das beste Mittel gegen Zweifel. Denn wenn ich für etwas danke, dann muss sich mein Verstand und meine Gefühle mit Gott aus einander setzen, dem ich danke und mein Verstand wird erkennen, dass Gott vertrauenswürdig ist und die Gefühle werden Dankbarkeit

und Freude in Gott lernen. In Phil 4,4-7 lehrt Paulus seine Geschwister in Philippi, diese Kraft der Freude und Dankbarkeit im Glauben (im Geist): **Freut euch im Herrn. Ich betone es noch einmal: Freut euch! Lasst alle sehen, dass ihr herzlich und freundlich seid. Denkt daran, dass der Herr bald kommt.**

**Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.**

#### Anwenden und üben

Ich denke jedem von uns ist klar, dass Jesus uns hier keine Anleitung gibt, wie Gott uns jeden Wunsch erfüllt oder wie wir endlich Gott effektiv bitten können, unseren Mitmenschen so zu verändern wie wir ihn gerne hätten oder jedes Leid in unserem Leben oder dem Leben lieber Menschen einfach weg beten können, wenn wir nur im Glauben bitten und Gott dafür danken, wie wenn wir die Erhörung schon erlebt haben!

Nein, Jesus gibt eine Anleitung, wie du im Glauben und Vertrauen, in der geistlichen Dimension wachsen, reifen und mutig handeln und vorwärtsgehen kannst, wie Abraham, David und Jesus selbst. Es geht in dieser Anleitung in erster Linie um Beziehung mit Gott. Denn der Glaube, dass Vertrauen schon erhalten zu haben um was ich meinen Vater im Himmel gebeten habe, ist nicht eine religiöse Übung, sondern lebendige Beziehung.

Ich gebe dir nun zwei Beispiele für Dankbarkeit im Glauben und wir nehmen uns nochmals diese zwei Minuten Zeit uns in Dankbarkeit aus dem Gefühl, aus dem Verstand und aus dem Geist zu üben!

**»Danke Jesus, dass du bald wiederkommst, in deiner Macht und Herrlichkeit. Danke, dass deine Gerechtigkeit gesiegt hat und ich sie schon jetzt erkennen und darin leben darf«** Offb. 22.20 / Mt 5,6

**»Danke ABBA, lieber Vater, dass du mich wunderbar gemacht hast, wunderbar sind all deine Werke, dass erkennt meine Seele. Danke, dass du mich mit deinen Augen leitest und dein Geist in mir Quelle lebendigen Wassers ist das ins ewige Leben quillt.«** Römer 8,15 / Ps 139,14 / Joh 4,14

**»Danke Jesus, dass du meine Schmerzen und meine Krankheit auf dich genommen hast, dass du dich für meine Vergehen, meine Sünde hast zerschlagen und durchbohren lassen, den Zorn und die Strafe von Gott auf dich genommen hast, dass ich Frieden mit Gott haben darf. Jeden Tag diesen Frieden erfahren darf, denn nur du Jesus durch deinen Geist mir geben kannst!**  
« Jesaja 53,5-6 / Joh 14,27

AMEN